Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 68 (2018)

Heft: 271

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Numismatischer Tag der Schweiz 2018 in Liestal

Der Numismatische Tag 2018 der Schweiz in Liestal hatte deutlichen Regionalbezug. Schwerpunktregion der numismatischen Vorträge war das Baselbiet und der Aargau. Regionale laténezeitliche, römische und mittelalterliche Münzfunde konnten passend zu den Vorträgen im Kantons-Museum Baselland besichtigt werden. Ausgestellt war dort auch der keltische Silbermünzschatz von Füllinsdorf, Büechlihau. Organisator des numismatischen Tags war die schweizerische numismatische Gesellschaft (SNG), die in Liestal auch ihre Generalversammlung durchführte.

Präsident Ueli Friedländer eröffnete den Numismatischen Tag der Schweiz 2018

Museumsbesichtigung und Stadtführung

Zwischen Generalversammlung und den Vorträgen am Nachmittag war Bewegung angesagt. Die Teilnehmer spazierten in das nahegelegene Museum Baselland, wo Andreas Fischer, Kurator für die archäologischen Sammlungen durch die Sonderausstellung: «50 Jahre – 50 Funde, die schönsten Entdeckungen der Archäologie Baselland» führte.

Seit dem 1. August 1968 gibt es im Baselbiet die Kantonsarchäologie, 1971 wurde das Amt des Kantonsarchäologen eingerichtet. Von den ca. zwei Millionen betreuten Objekten zeigt die Jubiläumsausstellung chronologisch angeordnet 50, darunter 3 mit numismatischem Bezug.

Herausragend ist der keltische Silbermünzschatz von Füllinsdorf, Büechlihau, der aus 355 Münzen besteht, die um 70/80 v. Chr. vergraben wurden. Weiterhin ist ein mittelalterlicher Schatz von Silbermünzen aus dem 10. Jahrhundert ausgestellt, der in einem Gemeinschaftsgrab dreier Männer in der Stadtkirche Liestal gefunden wurde. Die 36 Denare haben ein Gesamtgewicht von 55,16 g. Von diesen 36 Münzen sind 35 Prägungen von Konrad dem Friedfertigen (937–993), was darauf hindeutet, das Liestal damals zum Königreich Burgund gehörte.

Eine einzelne römische, unter Kaiser Valentinianus I. (321–375 n. Chr.) in Trier geprägte Goldmünze wurde 2003 von einem Schüler bei einer Begehung abseits der römischen Villa rustica von Pratteln, Kästeli, gefunden. Es gibt historische Hinweise auf einen Goldmünzenschatz von 1448, der in einem gerichtlichen Klageverfahren auf einen Wert von 13 Gulden eingeschätzt wurde. Möglicherweise handelt es sich bei dem Solidus um ein damals übersehenes Stück aus diesem Schatz, meinte Fischer.

Hans Riesen, Präsident von Liestal-Tourismus führte nach der Museumsbesichtigung durch das 1189 erstmals urkundlich erwähnte Liestal. Bedeutung habe es schon früh erlangt, da es an einer Nord-Süd-Achse des Verkehrs liegt. Im 13. Jahrhundert befestigten die Grafen von Frohburg die Stadt, um einen sicheren Etappenort auf dieser Route zu haben. Riesen konnte bei der Stadtführung geschickt Aktuelles mit der reichhaltigen Geschichte Liestals verbinden.

Vorträge am Nachmittag

Thema von Michael Nick war **«Der spätlatènezeitliche Hort von Füllinsdorf BL»**, ein Schatzfund, der aus 355 Münzen mit einem Gesamtgewicht von 650,78 g besteht, die um 70/80 v. Chr. vergraben wurden. Er enthält hauptsächlich Kaletedou-Quinare (338), 2 Drachmen und 15 Obole, u.a. Nach diesem spektakulären Schatzfund hatten die Archäologen das ganze umgebende Gelände mit Sonden prosperiert. Über das hüglige Gelände verteilt fanden sich mit der Zeit weitere Münzen und ein zweiter Hort, bestehend aus 25 Silber-Denaren aus der Zeit der römischen Republik sowie zwei Aurei (Gold) der römischen Kaiserzeit. An anderen Stellen des Geländes fanden sich Antoniniane (geringhaltiges Silbernomi-

nal), Siliquen (Silber), ein halbiertes republikanisches Kupfer-Ass, Fragmente von spätlatènezeitlichen Eisenfibeln und ein römischer Statuettensockel aus Bronze.

Nick verglich den Fund mit vergleichbaren Funden von Altenburg und Manching-Pichl und kam zu dem Schluss, dass möglicherweise zwischen diesen grossen Oppidi (Keltensiedlungen) ein gegenseitiger Geldtransfer erfolgt sein könnte. Das Gelände war an sich für eine frühe Besiedlung nicht geeignet und es fanden sich auch keine Siedlungs- oder Befestigungsspuren. Das Fundensemble und die ungewöhnliche Häufung von Edelmetallmünzen deuteten darauf hin, dass es sich möglicherweise um einen heiligen Hain handelte, der über einen langen Zeitraum kultisch genutzt wurde.

«Römische Münzen im Fricktal – eine Bestandsaufnahme» war das Thema von Hugo Doppler. Er stellte ein Projekt vor, das zu einer Publikation führen sollte. An den Anfang setzte er statistische Daten: Aus 35 von 43 Gemeinden liegen Fundmünzen vor. Es gibt 120 Fundmeldungen, die sich auf 870 Münzen beziehen, davon sind 820 noch physisch vorhanden. Schriftliche Überlieferungen verweisen auf 50 Münzen. Ziel seiner Bestandsaufnahme sei es, Hinweise auf die Intensität der römischen Besiedlung und die Verschiebung von Siedlungsaktivitäten zu bekommen. Ausgewählte Fundplätze waren dafür Frick (Vicus und Kirchhügel), Rheinfelden – Görbelhof, Wittnauer Horn, Villingen – Mandacher Egg und Schwaderloch (Unteres und Oberes Bürgli). An Hand einer Häufigkeitskurve der Münzfunde im Zeitverlauf, bezogen auf diese Fundplätze liess sich auch ein Bezug zu den Zeitverhältnissen herstellen.

«Und womit zahlt man auf dem Land? – Mittelalterliche und neuzeitliche Münzfunde aus dem Baselbiet» lautete der Vortragstitel von Rahel C. Ackermann. Auch sie stellte ein Projekt vor, bei dem das von ihr vertretene Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) und die Kantonsarchäologie Baselland kooperieren. Erfasst wurden Funde bis 2011. Eine wichtige Quelle waren dabei Kirchenfunde, so auch die im Museum ausgestellten, oben erwähnten 36 Denare als spektakulärster Fund. Spannend war die Auswertung von Börsenfunden, so der in Liestal gemachte Fund von 1933, der Münzen von 1561 bis 1612 enthielt, aber auch derjenige von Aesch, Käppeli aus dem Jahr 2000, der um 1500 zeitlich einzuordnen ist. Solche Funde zeigen, welche Münzen gleichzeitig umliefen und womit die Leute in dieser Zeit bezahlten. In diesem Zusammenhang verglich Frau Ackermann auch die Funde von Münzen des Rappenmünzbundes mit ihren jeweiligen Anteilen aus Basel, Breisach, Colmar, Freiburg i.Br. und Thann bezogen auf Funde in Basel und Baselland.

«PLUS ULTRA – Eine Habsburger Medaillen-Suite des 16. Jahrh.» lautete der Vortrag von Ueli Friedländer. Er stellte eine Serie von gegossenen Goldmedaillen (ca. 28–32 g, 50-55 mm) vor, bei denen die Flächen goldschmiedeartig poliert waren. Sie zeigten Habsburger Herrscherportraits, wobei die Portraits und Inschriften auf hohem handwerklichen Niveau waren, wenn auch nicht auf dem Höchsten der Zeit. Friedländer ging auch auf den dynastischen Hintergrund der Zeit ein und stellte typologische Aspekte vor, z.B. die Abgrenzung zu jüngeren, ähnlichen Medaillen. Als Bildvorbild kommt die um 1512/13 entstandene Innsbrucker «Köderer-Rolle» in Frage, die auf einer Pergamentrolle aquarellierte Federzeichnungen von 39 Herrscherfiguren und ihren Wappen zeigt. Sie diente als Vorlage für die Gestaltung des Grabmals von Maximilian I. in der Hofkirche zu Innsbruck. Es handele sich, so Friedländer, vermutlich um Goldschmiedearbeiten aus dem Habsburger Gebiet. Sie fungierten entweder als Medaillenserie oder waren «offizielles oder offiziöses Material» für Goldschmiedearbeiten, z.B. zur Gestaltung von Pokalen und Kelchen, so seine Thesen.

«Numismatik der anderen Art – Biermarken und ähnliche Objekte aus der Gegend», zu diesem Thema referierte Ruedi Kunzmann. Anfänglich zeigte er eine lange Liste der Brauereien in Basel Landschaft und es sei unmöglich in diesem Vortrag einen Überblick zu geben. Deswegen beschränkte er sich auf die Biermarken und die Geschichte von drei ausgewählten Brauereien aus der Region:

- Die Familie Eckenstein und die Brauerei zum Cardinal in Basel, die
- Brauerei Farnsberg in Gelterkingen und die
- Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden.

Aufgrund seiner umfangreichen Recherchen schilderte Kunzmann die Geschichte der Brauereien, die teilweise Konkurse und Besit-

zerwechsel hatten und überstanden und illustrierte sie mit Bilden der historischen Gebäude, Urkunden, Aktien, zeitgenössischen Zeitungsannoncen – und natürlich mit Biermarken die ganz sicher zur neueren Regionalgeschichte dazugehören.

Auch die Rahmenbedingungen des Numismatischen Tages der Schweiz waren angenehm. Das Hotel Engel als Tagungsort lag in der Ortsmitte, so dass alle Wege kurz waren. In der Mittagspause hatte die Küche des Hotels ein tolles Buffet aufgebaut, bei dem auch die regionalen Weine nicht zu kurz kamen.

Jürgen Wild

Korrigendum zu SM 68, 2018, Heft 270, S. 55f. (Bericht über die Jahresversammlung der SAF in Fribourg)

Der Bericht über die Jahresversammlung und wissenschaftliche Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) enthält leider verschiedene Missverständnisse und Auslassungen, von denen hier die wichtigsten berichtigt und ergänzt seien:

- Vorstandswahlen: Neben Isabella Liggi Asperoni trat auch Florian Hürlimann aus dem SAF-Vorstand zurück. Es wurden zwei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt: Rahel C. Ackermann und Andrea Casoli.
- Vortrag Auberson: Die angekündigte Publikation von Vallon bezieht sich auf die Münzfunde; die Grabung ist bereit publiziert.
- Vortrag Benedikt Zäch: Es geht um den Beitrag zu Geldgeschichte und Münzumlauf, der gegenwärtig für SPM VIII erarbeitet wird, nicht um SPM VIII als Ganzes.
- Vortrag Jacqueline Lauper: Die Münzfunde von Roggwil stammen aus Prospektionsgängen des Archäologischen Dienstes; sie werden von Michael Nick und Rahel C. Ackermann lediglich bearbeitet.

Benedikt Zäch, Präsident der SAF

Wechsel in der Führung des Verbandes Schweizer Berufsnumismatiker

Auf Mitte dieses Jahres sind im Verband Schweizer Berufsnumismatiker (VSBN) der langjährige Präsident Marcel Häberling und der Generalsekretär Lutz Neumann zurück getreten. Das Präsidium wird neu mit Frank Baldacci und das Generalsekretariat mit Jonas Flück besetzt.

Marcel Häberling hatte vor 21 Jahren als noch junger Numismatiker 1997 das Präsidium von Hans Voegtli übernommen und den Verband in eine neue Ära mit Internet und wachsendem breiten Interesse an Numismatik geführt. Der Verband bekam ein modernes Gesicht mit einer attraktiven und informativen Homepage, neu gestaltete Broschüren zum Münzensammeln, und die Standards der Erhaltungsgrade wurden definiert. Erfolgreiche Arbeit wurde in Bern verrichtet, wo es Marcel Häberling verstand, den Münzenhandel aus der Geldwäschereiproblematik raus zu halten und den Kulturgüterschutz auch für den Handel von numismatischen Münzen vernünftig um zu setzen. Zusammen mit dem Generalsekretär gelange es ihm, die Anzahl der Mitglieder zu verdoppeln und den Verband tiefer in die politische und wirtschaftliche Landschaft zu verwurzeln. Man darf sagen, dass das neu geschaffene VSBN-Logo ein Gütesiegel für jeden Münzenhändler geworden ist, auf das heute nicht mehr verzichtet werden kann.

Lutz Neumann übernahm das Generalsekretariat 2006 von Hans-Peter Capon, nachdem er zuvor schon seit 1986 als Kassier für den Verband Schweizer Münzenhändler waltete. Auf seine Initiative hin kam es zum Namenswechsel in Verband Schweizer Berufsnumismatiker. Dank seiner guten und breiten internationalen Vernetzung und Anerkennung als profunder Numismatiker wurde der Schweizer Verband weltweit besser wahrgenommen. Zusammen mit dem Präsidenten, konnte er den VSBN wirkungsvoll in verschiedenen Gremien im Bundes-Bern wie auch im europäischen Raum erfolgreich vertreten.

Mit dem neuen Tandem Frank Baldacci aus Genf und Jonas Flück aus Solothurn erhält der Verband Schweizer Berufsnumismatiker ein jüngeres, aber nicht minder erfahrenes Team. Frank Baldacci ist Geschäftsführer der Numismatica Genevensis SA in Genf und Jonas Flück ist Inhaber Lugdunum GmbH in Solothurn. Zudem war Jonas Flück langjähriger Mitarbeiter bei der Hess-Divo AG in Zürich. Beide sind mehrsprachig, decken die volle Palette an numismatischer Kompetenz ab und ergänzen sich somit ideal.

Marcel Häberling

Das Münzkabinett Winterthur zieht vorübergehend ins Exil

Ab Ende September 2018 wird die Villa Bühler wegen Renovationsarbeiten für fünfzehn Monate geschlossen. Die Villa Bühler mit dem zugehörigen Park gehört dem Kanton Zürich und ist ein Denkmalschutzzobjekt von überkommunaler Bedeutung. Nach fünfunddreissig Jahren plant der Kanton eine umfassende Instandstellung der Liegenschaft. Während dieser Zeit müssen alle im Haus untergebrachten Institutionen ausziehen. Das Münzkabinett Winterthur zieht deshalb im September 2018 in die ehemaligen Räume der Studienbibliothek im Museumsgebäude (*Museumstrasse 52*) um. Dort steht genügend Platz für Publikumsbereich, Arbeitsplätze und Bibliothek zur Verfügung. Das Münzkabinett wird auch im vorübergehenden Domizil eine kleine Ausstellung zeigen. Sie wird im November 2018 unter dem Titel «Exil – Geld in Bewegung» eröffnet.

Benedikt Zäch